

Wenn es nachts nicht dunkel wird

FREIAMT

Lichtverschmutzung durch Strassenlampen, Leuchtreklamen und Lichtstelen ist auch hier ein Thema.



YVONNE STEINER

Die Umweltbelastung durch Licht ist erst in den letzten Jahren ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gedrungen. Das Kunstlicht beeinflusst die Nachtlandschaft auch im Freiamt. Vielerorts gibt es Licht im Übermass – für Menschen, Tiere und Pflanzen nicht harmlos.

«Vor lauter Bäumen den Wald nicht sehen» heisst eine bekannte Redewendung. Aber «vor lauter Licht die Sterne nicht sehen»? Oftmals bleibt die Suche nach Sternen am Nachthimmel tatsächlich erfolglos, denn das künstliche Licht behindert die Sicht. Lichtverschmutzung nennt sich dieses vielfach unterschätzte Umweltproblem, welches in den letzten Jahren immer stärker rund um den Erdball auftritt. Auf Satellitenbildern konnte festgestellt werden, dass in der Schweiz das Mittelland und die grösseren Städte in der Nacht hell erleuchtet sind.

Um die Gründe dafür zu finden, reicht es, nachts aus dem Fenster zu schauen, durch das Wohnquartier zu spazieren oder durch ein Industriegebiet zu fahren. Die vielen künstlichen Lichtquellen erhellen oftmals unnötig die Nacht. Leuchtreklamen in allen Farben, hell beleuchtete Fassaden und Schaufenster sowie Strassenlampen erhellen den Nachthimmel, auch wenn wir schlafen. Nach Angaben der Wissenschaftler gibt es in der Schweiz keinen einzigen Quadratkilometer, in dem noch natürlich dunkle Nachtverhältnisse herrschen.

ZUGVÖGEL VERLIEREN ORIENTIERUNG

Die Lichtemissionen haben negative Auswirkungen auf Mensch und Natur. Für zahlreiche

nachtaktive Lebewesen hat das künstliche Licht teilweise sogar tödliche Folgen. In den Sommermonaten sollen schätzungsweise bis 150 Insekten pro Nacht an einer einzigen Strassenlampe getötet werden. Entweder verbrennen sie an der heissen Lichtquelle oder werden zu leichter Beute ihrer Feinde. Zugvögel können sich am erhellten Nachthimmel schlecht an den Sternen orientieren, verirren sich und bezahlen dies häufig mit ihrem Leben. Pflanzen blühen früher als in der Natur üblich und fallen dem Frost zum Opfer.

Das Kunstlicht schränkt aber auch das Wohlbefinden der Menschen deutlich ein. Erhellte Schlaf-räume können zu Schlafstörungen führen, betonen Mediziner. Ausserdem wird mit unnötiger Beleuchtung Energie verschwendet, denn alles in die Atmosphäre abgestrahlte Licht bleibt ungenutzt.

AUCH IM FREIAMT ZU HELLE NÄCHTE

Während einzelne Gemeinden im Freiamt die Strassenbeleuchtung in den frühen Morgenstunden ausschalten, bleibt sie anderswo die ganze Nacht brennen. Bauverwalter Daniel Roos aus Berikon meint dazu: «Im Winterhalbjahr lassen wir aus Sicherheitsgründen die Strassenbeleuchtung eingeschaltet, dann ist die Region immer wieder von Einbrüchen betroffen. Die Lichtstärke wird jedoch um rund 50% reduziert. Zudem hat sich das Freizeitverhalten der Bevölkerung geändert. An den Wochenenden sind die Leute viel länger unterwegs.»

Lichtverschmutzung ist in Berikon ein aktuelles Thema. Beim bevorstehenden Ausbau der Kantonsstrasse wird der Beleuchtung grosse Beachtung geschenkt. Die Strassenlampen erhalten gelbes Licht, das weniger hell leuchtet, aber dennoch genügt. Zudem wird darauf geachtet, dass nur die Fahrbahn beleuchtet wird. «Viel unnötiges Licht stammt aber von Leuchtreklamen und Privathäusern», hat Daniel Roos beobachtet. Er meint, dass die Bevölkerung auf das wichtige Thema der Lichtverschmutzung aufmerksam gemacht werden sollte. «Ein Flyer in der nächsten Stromrechnung wäre eine Möglichkeit», sagt Roos.

Auch die Verantwortlichen von Coop und Migros in Bremgarten sind sich der Lichtverschmutzung bewusst. Die Leuchtreklamen der beiden Grossverteiler werden von 23 Uhr bis 6 Uhr früh abgeschaltet.

Ein weiteres Beispiel aus der Region: Die Haltestellen der Bremgarten-Dietikon-Bahn sind nach der Durchfahrt des letzten Zuges jeweils nur noch reduziert beleuchtet.

In der Gemeinde Bettwil wurden die Strassenlampen bis anhin nachts abgeschaltet, doch aus Sicherheitsgründen soll sich dies ändern. Die Dorfbevölkerung kann Vorschläge zur Brenndauer einreichen.

SBB ÄNDERTEN LICHTSTELLEN

Als die SBB im Jahr 2002 informierten, dass Regionalbahnhöfe mit acht Meter hohen Lichtstelen (Railbeam) als Lichtkörper und Erkennungszeichen ausgestattet werden sollen, äusserten Umweltverbände Bedenken über die Lichtverschmutzung. «Dies führte dazu, dass die Konstruktion in Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Umwelt verändert und das Streulicht dabei auf ein Minimum herabgesetzt wurde», berichtet Martin Scherrer von der Abteilung Infrastruktur-ProjektManagement der SBB in Luzern.

Im Freiamt erhalten Sins und Oberrüti demnächst Lichtstelen – in Henschiken und Dottikon-Dintikon wurden sie bereits realisiert.

Lichtemissionen beschränken

Eine zeitliche Begrenzung hat den grössten Effekt

Kunstlicht in der Nacht soll Sicherheit und Wohlbefinden vermitteln. Doch das unnötige Beleuchten hat Umweltverbände und das Bundesamt für Umwelt veranlasst, Empfehlungen abzugeben, wie Licht-emissionen im natürlichen Raum beschränkt werden können. Wichtig ist, das Licht nur nach unten abstrahlen zu lassen, die Beleuchtung auf das Notwendigste zu beschränken sowie die Leuchtstärken auf das absolut notwendige Minimum zu reduzieren.

Die wirkungsvollste Massnahme ist jedoch eine zeitliche Begrenzung von Mitternacht bis zum frühen Morgen, denn eine abgestellte Leuchte verursacht keine Lichtverschmutzung und spart erst noch Energie und Kosten. Auf diese Weise kann auch die Weihnachtsbeleuchtung in der Adventszeit vernünftig eingesetzt werden. (ys)